

PRESSEMITTEILUNG

8.3.2021 – Weltfrauentag

Berliner Gesamtstrategie gegen Gewalt an Frauen – nur gemeinsam mit der Zivilgesellschaft

Was Corona uns gezeigt hat

Die Corona-Pandemie hat ein Schlaglicht auf das Ausmaß partnerschaftlicher Gewalt geworfen. COVID 19 ist nicht zwingend ursächlich, erhöht aber durch Homeoffice, Homeschooling, räumliche Enge, gesundheitliche und/oder finanzielle Sorgen das Risiko für Gewalt zwischen (Ex-)Partner*innen. In den ersten zwei Wochen nach den ersten Lockerungen im April 2020 verzeichnete die BIG Hotline 33% mehr Anrufe, nach den Sommerferien waren es 36% mehr Anrufer*innen im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt stieg die Zahl der Kontakte zum Berliner Hilfetelefon bei häuslicher Gewalt in 2020 um gut 5% gegenüber 2019. Auch die Beratungsstellen vor Ort, die Frauenhäuser und Zufluchtswohnungen und weitere Hilfeeinrichtungen bei häuslicher Gewalt in Berlin verzeichnen einen verstärkten Zulauf. Der Bedarf nach Unterstützung und Schutz auf dem Weg aus einer gewaltvollen Partnerschaft wird vermutlich mit weiteren Lockerungen der Corona-Maßnahmen zunehmen bzw. deutlich sichtbar werden.

Was nötig ist bei der Bekämpfung häuslicher Gewalt

Neben einem ausreichend finanzierten Angebot an Beratung, Begleitung und sicherer Unterbringung muss durch Präventionsangebote, wie beispielsweise die Kinderworkshops in Schulen durch BIG Prävention, Täterarbeitsprogramme, Fortbildungsangebote für alle relevanten Berufsgruppen und breit angelegte Kampagnen die Gesellschaft insgesamt in die Bekämpfung häuslicher Gewalt eingebunden werden. Denn, so das Credo von BIG e.V., „Häusliche Gewalt ist keine Privatsache“ – Gewalt gegen Frauen ist kein individuelles, sondern ein strukturelles Problem. So sieht es auch die Istanbul-Konvention, die in ihrer Präambel die Tatsache anerkennt, dass Gewalt gegen Frauen als geschlechtsspezifische Gewalt strukturellen Charakter hat, sowie dass Gewalt gegen Frauen einer der entscheidenden sozialen Mechanismen ist, durch den Frauen in eine untergeordnete Position gegenüber Männern gezwungen werden.

Wie wir das gemeinsam erreichen können

„Wir begrüßen den Beschluss des Berliner Senats vom 16. Februar zur Entwicklung einer kohärenten Gesamtstrategie aller Ressorts zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen und Mädchen. Als zivilgesellschaftliche Organisation, die sich seit fast 30 Jahren in diesem Feld engagiert, freuen wir uns auf eine Einladung der in Berlin vertretenen Frauenorganisationen zur Mitwirkung an der Entwicklung dieser Strategie“, so Doris Felbinger, Geschäftsführerin von BIG e.V. So sieht es auch der Beschluss des Berliner Abgeordnetenhauses vom September 2020 vor, der die Aufforderung zur Entwicklung eines Aktionsplans zur Umsetzung der Istanbul-Konvention für das Land Berlin ausdrücklich mit der die Beteiligung der Zivilgesellschaft verknüpft – wie in Artikel 9 der Istanbul-Konvention verankert.

Kontakt: BIG e.V. – Durlacher Str. 11a – 10715 Berlin, (030) 233 26 85 -24, pr@big-berlin.info

Seit 1993 engagiert sich BIG für gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die Gewalt in ihrer Entstehung verhindern und zu besserem Schutz und zu angemessener Unterstützung von Frauen und ihren Kindern beitragen. Es ist unser Ziel, die Rechte misshandelter Frauen zu stärken und dafür Sorge zu tragen, dass Täter stärker in die Verantwortung genommen werden. Kinder, die von Gewalt an ihren Müttern mit betroffen sind, müssen besser geschützt und bei der Intervention stärker berücksichtigt werden. BIG e.V. koordiniert das gemeinsame und abgestimmte Vorgehen aller Stellen, die bei häuslicher Gewalt involviert sind, und begleitet deren Praxis. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Fachleuten der unterschiedlichen Berufsgruppen werden konkrete Unterstützungsangebote entwickelt und umgesetzt.